

Referenten und Themenübersicht K-O

Keerl, Generalmajor Heinz-Georg

**» Von Andernach zum Hindukusch. 50 Jahre
Bundeswehr – Armee im Wandel. Wandel einer Armee**

Zum Thema:

35 Jahre Kalter Krieg – Politisches Konzept, Herausforderungen beim Aufbau der Bundeswehr, deutscher Einfluss auf Strategie, Rückblick
15 Jahre Armee der Einheit – Auflösung der NVA, Integration ihrer Angehörigen in die Bundeswehr, Auswirkungen Zerfall Warschauer Pakt auf deutsche sicherheitspolitische Konzepte und die Struktur der Bundeswehr
Verteidigung am Hindukusch: vom Schlagwort zu ersten Ansätzen eines Konzepts; die neuen Herausforderungen an Führerkorps, strukturelle Konsequenzen, das fehlende politische Gesamtkonzept, bezogen auf den Auftrag der Bundeswehr.
Ausblick

Zum Referenten:

Generalmajor Keerl durchlief nach seinem Eintritt in die Bundeswehr 1966 zunächst die reguläre Offiziersausbildung, wurde zum Generalstabsoffizier an der Führungsakademie ausgebildet, an der er später selber auch als Tutor und Dozent tätig war.
Der aufbauende Wechsel von Verwendungen als Kommandeur und in international besetzten Stäben gab ihm frühzeitig die Möglichkeit, sich besonders im Bereich Sicherheitspolitik zu qualifizieren. Ein einjähriger Aufenthalt als Research Associate beim Internationalen Institut für Strategische Studien in London und sein knapp zweijähriger Einsatz auf dem Balkan ließen ihn das sicherheitspolitische Umfeld auch in der Praxis erleben. Keerl war vier Jahre stellvertretender Kommandeur der 13. Panzergrenadier Division. Seit Dezember 2004 ist er Befehlshaber Wehrbereichskommando I KÜSTE in Kiel.

Klein, Dr. Margarete

» Russland und die Krise in der Ukraine

Zum Thema:

Die Krise um die Ukraine hat die russisch-westlichen Beziehungen in ihre tiefste Krise seit Ende des Kalten Krieges geführt. Welche Interessen und Motive leiten die russische Führung? Welche Strategien verfolgt sie? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für deutsche und europäische Politik?

Zur Referentin:

Dr. Margarete Klein studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians Universität in München, wo sie 2002 promovierte. 2004-2008 arbeitete Frau Dr. Klein als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Regensburg, bevor sie 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin wechselte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der russischen Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik.

Klein, Dr. Paul

» Menschenführung und Wertewandel – ethische Grundlagen des Personalmanagements

Zum Thema:

In den letzten Jahrzehnten hat sich in Deutschland ein spürbarer Wandel weg von den so genannten eher traditionellen Pflicht- und Akzeptanzwerten hin zu eher gesellschaftskritischen Freiheits- und Selbstentfaltungswerten bemerkbar gemacht. Während für frühere Generationen Pflichtbewusstsein, Fleiß oder Pünktlichkeit selbstverständliche Bestandteile der Lebensführung waren, scheint es heute eine Vielzahl von Auffassungen zu geben, die zwischen Freude und Frust angesiedelt sind. Nicht alle Schichten der Gesellschaft sind gleichmäßig betroffen. Der Wertewandel zeigt sich vielmehr besonders deutlich in der Jugend und bei den besser Gebildeten. Obwohl der Wertewandel sich eher schleichend vollzieht, verändert er unsere Gesellschaft. Betroffen sind sowohl die Familie als auch die Schule, Jugendgruppen, die Politik und die Arbeitswelt sowie besonders gesellschaftliche Großgruppen, wie die Kirchen, die Parteien, die Gewerkschaften und das Militär.

Zum Referenten:

Der Referent Herr Dr. Paul Klein ist Diplom-Psychologe, Dr. der Sozialwissenschaften; leitender Direktor am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in Strausberg bei Berlin; Lehrbeauftragter an der Universität der Bundeswehr in München, mehrerer Gastprofessuren und Lehrstuhlvertretungen an der Universität der Bundeswehr München und an der Universität Toulouse. Zahlreiche soziologische und psychologische Veröffentlichungen, z. B. Fallstrick Intrige 1980; Deutsch-Französische Verteidigungskooperation – Das Beispiel der Deutsch-Französischen Brigade 1990; zus. Mit P. Kamphuis und A. Rosendahl Huber. Eine einzigartige Zusammenarbeit. Das Deutsch-Niederländische Korps 1996; zus. Mit K. Haltiner: Europas Armeen im Umbruch 2002.

Kraberg, Dr. Alexandra

» Schiffsexpedition ins Lena-Delta

zum Thema:

Planktonforschung im Lena Delta - ein Labor der anderen Art
Das Lena Delta in Sibirien ist eine der größten und abgeschiedensten Deltaregionen der Erde und außerdem ein riesiges Permafrostgebiet. Aufgrund der aktuellen Erderwärmung beginnt auch der Permafrost zu tauen.

Während an Land dieses Phänomen und seine möglichen Auswirkungen schon seit Jahren untersucht werden, gibt es über die Küstenregionen im Einflussgebiet des Lenaausflusses, also dem Übergangsgebiet von Süß- zu Salzwasser so gut wie keine biologischen Informationen, obwohl sich die Zusammensetzung und auch die Menge des in die Küstenregionen einfließenden Lenawassers sich aufgrund der Veränderungen im Permafrost auch grundlegend verändern könnten. Wie das Phytoplankton auf diese chemischen und physikalischen Veränderungen reagiert, kann derzeit nicht adäquat beurteilt werden, weil Basisinformationen fehlen. Das Ziel zweier Expeditionen 2010 und 2013 war, diese Basisinformationen zum Phytoplankton sowie die physikalisch-chemischen Umweltbedingungen zu erfassen. Da das Phytoplankton die Basis mariner Nahrungsnetze bildet, sind solche Informationen besonders wichtig, um zukünftige Veränderungen richtig bewerten zu können. Der heutige Vortrag wird über die Ergebnisse dieser Expeditionen berichten.

zum Referenten:

Dr. Alexandra Kraberg ist eine Phytoplanktonökologin und -taxonomin und ist mit der Phytoplanktonvielfalt in vielen Teilen der Welt vertraut. Sie eine der Leiterinnen der ICES Expertengruppe 'Phytoplankton and microbial ecology'. Im AWI ist sie für die Koordination der dortigen Zeitserienaktivitäten zuständig sowie für die Koordination der Internationalen Phytoplanktondatenbank PLANKTONNET (<http://planktonnet.awi.de>). Ihre Forschungsinteressen sind Veränderungen in Planktongemeinschaften und deren Ursachen sowie Planktonbiogeographie und Parasitismus in Diatomeen.

Kraushaar, Dr. Wolfgang

» **Durch Konflikte zur Konsolidierung – 60 Jahre Bundesrepublik**

Zum Thema:

Die bei den Rückblicken am häufigsten zu hörende Formel lautet "Geglückte Demokratie". Das wird unter Zeithistorikern in aller Regel zwar nicht bestritten, jedoch mit Bemerkungen versehen, dass es sich dabei zumindest um einen „Überraschungserfolg“, im Grunde sogar um ein "Wunder" handle. Schließlich wurde die neue Republik nur vier Jahre nach einem nationalen Desaster ohnegleichen gegründet - zwölf Jahren NS-Herrschaft, einem über fünf Jahre dauernden Weltkrieg und der Vernichtung der europäischen Juden, einem beispiellosen Verbrechen. Das Land war in Besatzungszonen aufgeteilt, die sich im Zuge des Kalten Krieges zwischen Ost und West polarisierten, lag wirtschaftlich am Boden und galt moralisch als völlig diskreditiert. Einer deutschen Republik nach dem schändlichen Niedergang der Weimarer Republik erneut eine Chance geben zu wollen, galt vielen als riskant und wenig vertrauenerweckend. Dennoch hat sich die parlamentarische Demokratie allen Unkenrufen zum Trotz durchzusetzen vermocht. Letztlich wuchs sie durch ihre Konflikte hindurch und gewann zunehmend an innerer wie an äußerer Stabilität.

Dies alles war jedoch kein "Wunder", sondern ein zunächst ganz unwahrscheinlich wirkender Lernerfolg. Wie ist diese Republik in ihren sechs Jahrzehnten, in denen es ja wahrlich nicht an großen Herausforderungen gefehlt hat, mit Konflikten umgegangen? Waren die grundsätzlichen Entscheidungen - Markt- statt Planwirtschaft, Föderalismus statt Zentralismus, Wiederbewaffnung statt Pazifismus, Westorientierung statt Neutralismus, europäische Integration statt Separatismus - richtig oder hätte es bessere Alternativen geben können? Diese und andere Fragen sollen anlässlich des 60. Geburtsjahres der Bundesrepublik erörtert werden.

Zum Referenten:

Dr. phil.; geb. 1948; Studium der Politikwissenschaften, Philosophie und Germanistik; Promotion 1982 mit einer Arbeit über den Strukturwandel der deutschen Universität; seit 1987 am Hamburger Institut für Sozialforschung; Forschungsschwerpunkt: Geschichte der Protestbewegungen in Bundesrepublik und DDR (1949-1990).

Kuschel, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl-Josef

» **Lessings Parabel von den drei Ringen - eine bleibende Herausforderung der Religionen**

Zum Thema:

Kernstück von Lessings berühmtem Drama "Nathan der Weise" (1779) ist die Parabel von den drei Ringen. Juden, Christen und Muslime werden aufgefordert, um das Gute miteinander zu wetteifern. Ein Fundstück oder eine Erfindung Lessings? Nur im Europa der Aufklärung möglich oder auch in der Welt von Judentum und Islam? Nur "Toleranz" predigend oder mehr? Und: Was ist die Herausforderung dieses Gleichnisses bis heute, gut 10 Jahre nach dem 11. September? Lässt sich die Vision eines "Wettstreits" der Religionen noch vertreten angesichts der neu auch in Europa aufgebrochenen Unduldsamkeit und Gewalt im Namen der Religionen, angesichts vielfach verbreiteter Islamophobie auf der einen und Dämonisierung des Westens auf der anderen Seite? Mit Prof. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen) konnte einer der profiliertesten Theologen und Literaturwissenschaftler für ein Thema gewonnen werden, das vielen auf den Nägeln brennt.

» **Weihnachten und der Koran – Möglichkeiten und Grenzen eines Dialoges von Christen und Muslimen**

Zum Thema:

Können auch Muslime Christen zum Geburtsfest Jesu Glück und Segen wünschen? Viel zu wenig ist bekannt, dass auch die Heilige Schrift der Muslime, der Koran, der Geburt Jesu in besonderer Weise gedenkt: als Zeichen von Gottes Barmherzigkeit, als Zeichen des Friedens in unruhiger Zeit. Diesen überraschenden Spuren in zwei Suren des Koran (Sure 19 und Sure 3) nachzugehen, hat sich Prof. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen), einer der profiliertesten Vertreter eines interreligiösen Gesprächs in Deutschland, in seinem Stader Vortrag zum Ziel gesetzt. Er wird dabei Chancen und Grenzen eines Dialogs von Muslimen und Christen zum Thema "Weihnachten" ausloten.

Zum Referenten:

Geboren 1948 in Oberhausen/Rhld. 1967-1972 Studium der Germanistik und Katholischen Theologie an den Universitäten von Bochum und Tübingen. 1977 Promotion zum Doktor der Theologie in Tübingen mit einer Arbeit zum Thema „Jesus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“. 1989 Habilitation für „Ökumenische Theologie“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen mit einer Arbeit zum Thema „Geboren vor aller Zeit? Der Streit um Christi Ursprung“. Von 1995 bis 2013 Professur für „Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs“ an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen und Ko-Direktor des Instituts für ökumenische und interreligiöse Forschung. 1997 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Lund/Schweden. Forschungen und Publikationen in den Bereichen „Theologie der Kultur“ mit dem Schwerpunkt: Religion und Literatur sowie der „Theologie des interreligiösen Dialogs“ mit dem Schwerpunkt: Judentum, Christentum, Islam.

Lemke, Prof. Dr. Peter**» Eiszeit oder Treibhausklima? – Ergebnisse des neuen Klimaberichts****Zum Thema:**

Eine charakteristische Eigenschaft des Klimas ist seine ausgeprägte Variabilität, die sich auf Zeitskalen von Tagen bis zu Jahrtausenden erstreckt. Die Ursachen von Klimaschwankungen kommen durch die Wechselwirkung der Atmosphäre mit den trägen Komponenten des Klimasystems (Ozean, Eis, Biosphäre) zustande. Das Klima der Erde hat sich in der Vergangenheit stark geändert und wird sich auch in Zukunft ändern. Anders als in der Vergangenheit wird es aber für Klimaänderungen in der Zukunft neben den natürlichen Ursachen auch bedeutende Einflüsse durch menschliche Aktivitäten geben. Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die

Zusammensetzung der Atmosphäre, insbesondere der Gehalt an Treibhausgasen, wie Kohlendioxid und Methan durch menschliche Aktivitäten signifikant erhöht. Zudem hat der Mensch durch die Landwirtschaft und den Bau von Städten und Kommunikationswegen den Charakter der Landoberfläche entscheidend verändert, mit signifikanten Einwirkungen auf die Strahlungs- und Energiebilanz an der Erdoberfläche und auf den Wasserkreislauf. Der größte Anteil an der globalen Erwärmung der letzten 50 Jahre wird diesen menschlichen Aktivitäten zugeschrieben, so lautet das Fazit des Vierten Sachstandsberichtes des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC), dessen erster Teil über die wissenschaftlichen Grundlagen der Klimaänderungen am 2. Februar 2007 veröffentlicht wurde. Die Arbeit des IPCC wurde 2007 (zusammen mit AL Gore) mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt. Im Vortrag werden die Resultate des Berichts über die wissenschaftlichen Grundlagen vorgestellt.

Zum Referenten:

Peter Lemke, geboren 1946, studierte Physik in Berlin und Hamburg. Er promovierte und habilitierte sich im Fach Meteorologie an der Universität Hamburg, wo er am Max-Planck-Institut für Meteorologie arbeitete. Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt an der Princeton University war er Professor an den Universitäten Bremen und Kiel und ist seit Februar 2001 als Professor für Physik von Atmosphäre und Ozean an der Universität Bremen tätig. Am Alfred-Wegener-Institut ist er Leiter des Fachbereichs Klimawissenschaften und beschäftigt sich mit der Beobachtung von klimarelevanten Prozessen in Atmosphäre, Meereis und Ozean und mit der Umsetzung dieser Beobachtungen in regionalen numerischen Modellen des polaren Teils des Klimasystems. 1991 wurde ihm der Preis für Polarmeteorologie (Georgi-Preis) der Alfred-

Wegener-Stiftung (Geo-Union) verliehen. 2005 wurde er zum Honorable Professor der China Meteorological Administration (Chinesischer Wetterdienst) ernannt. Lemke ist seit über 20 Jahren in internationalen Gremien im Bereich der Klima- und Polarforschung vertreten. Von 1995 bis 2006 war er Mitglied und von 2000 bis 2006 der erste deutsche Vorsitzende des Joint Scientific Committee für das World Climate Research Programme. Für den Vierten Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), der 2007 veröffentlicht wurde, hat er das Kapitel 4 (Observations: Snow, Ice and Frozen Ground) der Working Group 1 (The Physical Science Basis) koordiniert. Die Arbeit des IPCC wurde 2007 zusammen mit Al Gore mit dem Friedensnobelpreis geehrt.

Lütge, PD Dr. Christoph

» Die Heuschreckendebatte und ihre theoretischen Grundlagen: Marktwirtschaft und Ethik im Zeitalter der Globalisierung

Zum Thema:

Die so genannte Heuschreckendebatte und weitere aktuelle Fälle von scheinbarem oder tatsächlichem Fehlverhalten von Unternehmen werfen grundsätzliche Fragen zum Verhältnis von Marktwirtschaft und Ethik auf. Muss dieses Verhältnis unter den Bedingungen der Globalisierung zwangsläufig als Gegensatz gedacht werden? Was lässt sich unter Gerechtigkeit heute verstehen? Und ist es Unternehmen überhaupt möglich, im Wettbewerb ethische Wertmaßstäbe zur Geltung zu bringen?

Zum Referenten:

Priv.-Doz. Dr. Christoph Lütge, geb. 1969; Studium der Philosophie und Wirtschaftsinformatik in Braunschweig, Paris, Göttingen und Berlin; 1999 Promotion; Forschungsaufenthalte in Pittsburgh und San Diego; seit 1999 tätig am Lehrstuhl für Philosophie und Ökonomik der LMU München, z. Zt. als wissenschaftlicher Assistent und Privatdozent; 2003 Visiting Professor an der Venice International University, 2005 Habilitation über „Normative Grundlagen moderner Gesellschaften unter Bedingungen der Globalisierung“.

Wichtige Veröffentlichungen: Einführung in die Wirtschaftsethik (2004, mit Karl Homann), Wirtschaftsethik der Globalisierung (als Mitherausgeber, 2005).

Müller, Regine

» Richard Wagner – Genie, Unternehmer und Schnorrer

Zum Thema:

Das Leben Richard Wagners glich in jeder Hinsicht einer Achterbahnfahrt. Nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich kämpfte Wagner lebenslang mit Krisen, Rückschlägen und Pleiten. Immer wieder gelang es ihm jedoch auch, schier Unmögliches zustande zu bringen: Bis heute ist er der erste und einzige Komponist, der mit dem Bayreuther Festspielhaus eine Bühne errichten ließ, auf der ausschließlich seine Werke gespielt werden. Seine Erfolge verdankte Wagner einer höchst eigenwilligen Form der Selbstvermarktung. Man könnte auch sagen: Wagner machte sich zur Marke. Dazu gehörte sein notorisches Samtbarrett ebenso wie der sächsische Dialekt. Auch seine Methoden des Fundraising schlugen ungewöhnliche, vielleicht nicht unbedingt nachahmenswerte Wege ein. Der Unternehmer Richard Wagner: Ein weites Feld!

Zur Referentin:

Regine Müller studierte Musik, Germanistik und Philosophie und trat als klassische ausgebildete Sängerin auf. Im Anschluss an die Studien arbeitete sie in Unternehmensberatungen, später an mehreren Theatern, unter anderem an der Deutschen Oper am Rhein als Pressesprecherin, Leiterin des



Marketings und Dramaturgin. Seit 1988 schreibt sie Musikkritiken, seit 10 Jahren ist sie hauptberuflich freie Kulturjournalistin und Autorin für Print, Online und Hörfunk. Im Januar 2013 kam im C.H. Beck-Verlag ihr gemeinsam mit Enrik Lauer verfasstes Buch: "Der kleine Wagnerianer" heraus.

Opitz, Prof. Dr. Peter J.

» Kann die UNO den Weltfrieden sichern?

Zum Thema:

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts keimte die Hoffnung auf eine friedliche Welt auf. Die Ereignisse vom 11. September 2001, die anschließenden Kriege in Afghanistan und im Irak sowie der andauernde Kampf gegen den internationalen Terrorismus haben diese Hoffnung endgültig zunichte gemacht. Gleichzeitig stellt sich immer häufiger die Frage, ob die Vereinten Nationen in der Lage sind, den Weltfrieden zu sichern. Diese Frage sowie die Herausforderungen, denen sich die Welt und die Weltorganisation zu Beginn des 21. Jahrhundert konfrontiert sehen stehen im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Opitz.

Zum Referenten:

Der Referent Peter J. Opitz, geb. 1937 in Brieg/Schlesien. Studium der Politischen Wissenschaft, Sinologie, Philosophie in Freiburg und München. 1966/67 Research Fellow an der University of California, Berkeley; 1971 Habilitation an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrbefugnis für das Fach Politische Wissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München. 1976-2003 Mitglied des Direktoriums des Geschwister-Scholl-Instituts; Leiter der "Forschungsstelle Dritte Welt" sowie des "Eric-Voegelin-Archivs". Zwischen 1984 und 2003 Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Bundesinstituts für internationale und ostwissenschaftliche Studien/Köln sowie wissenschaftlicher Beiräte am Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und des Auswärtigen Amtes/Bonn. Seit den 70er Jahren Mitglied des Lehrkörpers der Hochschule für Politik, München sowie seit 2002 Mitglied des Senats. Seit Frühjahr 2003 im Ruhestand.

Oßenbrügge, Prof. Dr. Jürgen

» Metropolregionen und die Entwicklung Föderalismus

Zum Thema:

Als Metropolregionen bezeichnet man seit einigen Jahren die Großstädte der Bundesrepublik Deutschland mit den ihnen funktional zugehörigen Klein- und Mittelstädten sowie den umliegenden suburbanen und ländlichen Räumen. Diese Bezeichnung veranschaulicht zunächst, dass die deutschen Großstädte im Zuge der Globalisierung und der Aufmerksamkeit, die den sog. „global cities“ wie New York, London, Paris, Tokio zugemessen wird, als zu klein gelten. Über die Konstruktion von Metropolregionen und den damit verbundenen veränderten Gebietszuschnitt können sie sich vergrößern und werden damit vermeintlich wichtiger, indem sie in Hinblick auf die Einwohnerzahlen die 3 oder 4 Millionen oder im Fall des Ruhrgebiets sogar die 10 Millionen Grenze überschreiten. Aber es geht nicht nur um das Image und seine quantitative Absicherung. Metropolregionen sind für verschiedene wirtschaftliche, politische und planerische Zwecke die geeigneteren Raumkategorien als die bestehende politisch-administrative Gebietsgliederung nach Ländern, Kreisen und Gemeinden. Auch wenn sie derzeit die föderale Strukturierung Deutschlands nicht ersetzen, sind sie doch wichtige Ergänzungen des Staatsaufbaus und markieren somit neue Trends in der Re-Territorialisierung in Deutschland und in anderen europäischen Staaten.

» **Stade – eine lebenswerte Mittelstadt? Stades Rolle in der Metropolregion Hamburg (Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Niedersächsischen Landesarchiv – Staatsarchiv Stade und der Hansestadt Stade)**

Zum Referenten:

Jürgen Oßenbrügge, Prof. Dr. rer. nat., geboren 15.1.1954 in Stade (Niedersachsen) • Studium der Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Geographie in Freiburg, Göttingen und Hamburg • 1983 Promotion zum Thema "Politische Geographie als räumliche Konfliktforschung" • 1983 bis 1991 Hochschulassistent an der Uni-Hamburg, Forschungen zur räumlichen Dezentralisierung in Lateinamerika • Gastdozent an der University of Southampton • 1991 Habilitation zum Thema "Umweltrisiko und Raumentwicklung. Wahrnehmung von Umweltgefahren und ihre Wirkung auf den regionalen Strukturwandel in Norddeutschland" (Springer Verlag Heidelberg) • Lehraufträge an der Universität Basel und Universität Oldenburg • 1992 bis 1995 Professor für regionale Geographie an der TU Berlin • ab 1995 Professor für Wirtschaftsgeographie an der Uni Hamburg, Spezialgebiete: Wirtschaftsgeographie, Lateinamerika, regionale Innovationsforschung, räumliche Konfliktforschung

Otte, Prof. Dr. Max**» Finanzkrise! Wirtschaftskrise! Eurokrise! – Was zu tun ist****Zum Referenten:**

Max Otte ist Professor für allgemeine und internationale Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Worms und Leiter des von ihm gegründeten Finanzanalyseinstituts IFVE Institut für Vermögensentwicklung GmbH in Köln. Im Frühjahr 2011 nahm er zusätzlich einen Ruf an die Karl-Franzens-Universität Graz an. Er hat zahlreiche Artikel in bekannten Zeitungen und Fachzeitschriften und bereits mehrere Bücher zu Wirtschafts- und Kapitalmarktthemen veröffentlicht. Sein Buch „Der Crash kommt“, in dem er die Finanzkrise 2008 vorhersagte, wurde zu einem überwältigenden Bestseller. Max Otte hat Volkswirtschaftslehre in Köln studiert und an der Princeton University promoviert. Er war für zahlreiche Unternehmen und Organisationen beratend tätig, u. a. die Weltbank, das Bundesministerium für Wirtschaft und die Vereinten Nationen. Seit vielen Jahren unterstützt Prof. Otte Privatanleger bei deren langfristigem Vermögensaufbau. Seit 2008 berät er einen nach seiner Strategie gemanagten Fonds.